

Die auf der Stadtmauer von Brandenburg a. H. wachsenden Pflanzen.

Von

A. Barnêwitz.

In seinem Aufsatz, die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten bezüglich der Ueberpflanzen ausserhalb der Tropen betreffend (Verh. Bot. Ver. Brandenb. 37 Jahrg. 1895, S. 105—129), hat Herr Beyer auch die auf Mauern, Dächern usw. vorkommenden Gewächse in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen, da, wie er sagte, „wenigstens die Verbreitungsursache bei beiden Standorten (den auf Bäumen und auf Mauern wachsenden Ueberpflanzen) offenbar meist dieselben sind, wenn auch die Ernährung der auf Mauerwerken auftretenden Pflanzen sich teilweise mehr der von im Erdboden wurzelnden anschliesst.“ Jedenfalls sind die auf so alten Stadtmauern, wie wir sie hier in Brandenburg besitzen, dauernd angesiedelten Pflanzen aus den mannigfachsten Gründen höchst interessant, sodass eine Aufzählung der von mir hier beobachteten Beispiele dieses immerhin vom gewöhnlichen abweichenden Vorkommens nicht ungerechtfertigt erscheinen mag, zumal da, wie eben gesagt, diese Florula in ihrem Bestande viele Jahre lang wahrscheinlich von menschlichen Eingriffen vollständig unberührt geblieben ist. Dazu kommt noch, dass gewissermassen Gefahr im Verzuge ist; denn die Stadtmauer von Brandenburg wird von Jahr zu Jahr in ihrem Bestande dadurch verringert, dass immer mehr und mehr Stücke derselben von der Stadtgemeinde an Privatbesitzer verkauft und von diesen dann abgerissen werden, um an ihrer Stelle Wohnhäuser aufzuführen, sodass die Ausdehnung dieser Mauer stetig abnimmt. So ist z. B. eine lange Strecke zwischen dem Plauer und Rathenower Thor als überflüssig und verkehrshinderlich abgebrochen, und es wird die Zeit nicht mehr fern sein, in welcher die Stadtmauer bis auf wenige ehrwürdige Reste aufgehört haben wird, vorhanden zu sein. Dieser Umstand führt mich auch dazu, schon jetzt meine Beobachtungen zu veröffentlichen, obgleich ich mir wohl bewusst bin, dass sie keineswegs erschöpfend sind, und dass ich manche kleinere Pflanze noch übersehen habe, weil ich meist nur von unten aus der Entfernung die betreffenden Beobachtungen anstellen konnte. Nur an einem Garten auf dem Marienberg durch die Güte des Herrn Apotheker Bauer und in den Gärten der Herren Ober-

bürgermeister Hammer und Superintendent Funke, denen allen ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche, war es mir vergönnt, die Mauer genauer in Augenschein zu nehmen und auf sie hinaufzusteigen. Da ich aber bei diesen Gelegenheiten, ausser auf dem Marienberge, nichts neues gefunden habe, so glaube ich zu der Annahme berechtigt zu sein, dass wenigstens grössere und durch ihre Häufigkeit für die Mauer charakteristische Gewächse meiner Aufmerksamkeit nicht entgangen sind.

Bevor ich mein Verzeichnis aufführe, möchte ich eine kurze Beschreibung der Mauer voraufgehen lassen, da mir dies zum Verständnis der einschlägigen Verhältnisse notwendig erscheint.

Bei seiner Lage an einem wichtigen Flussübergang und den vielen Kämpfen, in welche die Stadt deshalb verwickelt wurde, musste sich Brandenburg in früherer Zeit durch eine feste Mauer seiner vielen Feinde erwehren. Eine solche umgab denn auch die Neustadt sowohl wie die Altstadt Brandenburg, jede für sich besonders. Beide Teile, früher selbständige Städte, sind durch die Havel geschieden und waren durchaus von einander getrennt. Diese alte Mauer besitzt nun, wo sie noch gut erhalten ist, eine Höhe von 4—5 m und ist oben über 0,5 m dick, unten natürlich entsprechend stärker. Ihre Festigkeit wird durch unten weiter vorspringende Strebepfeiler erhöht; ausserdem besitzt sie an ihrem Fuss eine 1—2 m hohe Erdanschüttung. Vor der Mauer befindet sich meist noch jetzt ein mit Wasser angefüllter Graben, auf dessen äusserer Seite in früherer Zeit noch ein Erdwall befindlich war, der jetzt aber bis auf einen Rest in der Wallpromenade verschwunden ist. In der Neustadt sowohl, wie in der Altstadt ist dieses Vorland der Stadtmauer mit gärtnerischen Anlagen versehen, die einen Rundgang um fast die Hälfte der Stadt erlauben. Die Mauer der Neustadt beginnt an der Annenstrasse und geht von hier in einem nach Westen gerichteten Bogen bis zum Steinthorturm, der von den alten Verteidigungstürmen, deren die Neustadt 5, die Altstadt 4 besass, noch am besten erhalten war und jetzt vollständig restauriert ist.¹⁾ Vom Steinthor aus ist die Stadtmauer jetzt eine Strecke bis zur Grabenpromenade auf der Nordseite der Neustadt unterbrochen; diese Grabenpromenade wird nun von dem interessantesten Teil der Mauer hinsichtlich der Besiedelung mit Pflanzen begleitet. Hier ist der niedrige Erdwall am Fusse der Mauer mit Sträuchern bepflanzt, welche deren unteren Teil verdecken, während sich oben auf der Mauer eine üppige und artenreiche Vegetation entwickelt hat. Es sind da zunächst die ersten drei der vorhin erwähnten vorspringenden Strebepfeiler bemerkenswert; der erste und der dritte

¹⁾ Er enthält die Sammlung des historischen Vereins von Brandenburg und ist in seiner guten Erhaltung eine Sehenswürdigkeit.

trugen früher je einen Stamm von *Corylus Avellana* auf ihrem Kopfe, von denen einer einen Stammquerschnitt von 10 cm besass; jetzt sind sie abgeschlagen und nur der unterste Teil des Stammes mit dem kräftig entwickelten Wurzelsystem, das den ganzen Pfeiler bis zum Erdboden durchdringt, legt noch heute von ihrem üppigen Gedeihen Zeugnis ab. Der zweite mittlere Pfeiler zeigt einen Stumpf von *Alnus glutinosa* mit gleich kräftig ausgebildeten Wurzeln; der abgetriebene Stamm ist etwa 15 cm stark und bekundet seine ungeschwächte Lebenskraft durch einen jungen, reichlichen Stockausschlag, dessen einzelne Triebe schon eine Höhe bis 15 cm erreicht haben und normal entwickelt sind. Neben der Erle haben sich mehrere junge Exemplare von *Ulmus sp.* eingefunden, die ebenfalls lustig gedeihen; ferner hat man hier sowohl wie an den vorhergehenden Pfeilern Hopfen gepflanzt, der jetzt auch auf den Pfeilern selbst Platz genommen hat.

An der Gorrenbergstrasse ist die Mauer durch eine Art Thor unterbrochen, welches mit seiner Pflanzenbesiedelung einen äusserst anziehenden Anblick gewährt. Vor dem rechten Thorpfeiler wächst auf der Mauer ein tadellos kerzengerade in die Höhe steigendes Exemplar von *Acer platanoides*, das unten etwa 7 cm im Querschnitt besitzt, und dicht bei dem Pfeiler steht eine armdicke Birke auf der Mauer, die ihre Krone nach allen Seiten hin ausbreitet. Auf dem Pfeiler selbst hat sich ein anderes, strauchartig, aber sonst gut entwickeltes Exemplar von *Betula verrucosa* angesiedelt. Von dem Pfeiler aus führt eine Mauer nach innen, die ebenfalls mit Pflanzen besetzt ist: von Holzpflanzen wachsen auf ihr *Acer platanoides*, ein Strauch von *Tilia platyphyllo* Scop. und ein Birkenstämmchen. Auch auf der andern Seite der Thoröffnung, von welcher aus die Mauer noch ein Stück weiter geht, stehen auf der Mauer einige Bäume, nämlich zwei etwa 4 cm starke Stämme von *Acer platanoides*, etwa 2 m hoch, und je ein Exemplar von *Robinia Pseudacacia* und *Tilia platyphyllo*, von denen letztere am 18. September ihre Blätter fast verloren hatte, während die Exemplare auf normalem Standort noch wohl belaubt waren. Von hier aus ist die Mauer teilweise nicht mehr vorhanden und nicht zugänglich, da sie an dieser Stelle die jetzige Hauptstrasse überschreitet, die später, als die Mauer überflüssig war, auch ausserhalb derselben mit Häusern bebaut wurde. Ueberschreitet man die Hauptstrasse in der bisher eingehaltenen Richtung, so kommt man an das Haus des Herrn Oberbürgermeister Hammer, dessen Grundstück sich längs der Mauer ein gutes Stück entlang zieht. Das Gelände neben der Mauer ist in eine schöne Gartenanlage umgewandelt, in welcher die Mauer, fast vollständig mit Epheu bekleidet und auf ihrer Erdaufschüttung am Fuss mit Pflanzenschmuck bedeckt, eine Hauptrolle spielt. Allerdings sind bei dieser sorgsamen Pflege die „Mauerblümchen“ als weniger wünschenswert entfernt worden und finden

sich nur am äussersten Ende der Mauer einige Pflanzen auf ihr vor. Von hier aus ist die Mauer vielfach unterbrochen und nur in der Deutschendorfstrasse noch teilweise erhalten und zugänglich, von wo aus sie nach der Annenstrasse sich wendend den Ring schliesst. Die Mauer der Altstadt begrenzt zunächst die Anlagen des Humboldtthains bis zum Turm am Plauerthor, der noch, allerdings ruinenhaft, erhalten ist, und aus dessen einer Fensterluke ein Exemplar von *Robinia Pseud-acacia* hinausshaut. Das nun folgende Stück bis zum Rathenowerthor ist, wie schon erwähnt, abgerissen; auf dem Turm an letzterem Thor wächst eine kräftig entwickelte Rüster, *Ulmus campestris*, die mit dem Turm fast zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden ist. Von dem Turm aus zieht sich die Mauer noch ein Stück am Kreisgarten entlang, um dann bis auf ein an der Havel der Neustadt gegenüber noch erhaltenes längeres Stück zu verschwinden, mit welchem der Ring der Altstadt geschlossen ist.

Ausser der Stadtmauer habe ich natürlich auch andere Mauern und ähnliche Baulichkeiten, wie z. B. die Mauer des Schulhofes der Saldria, der Ritterakademie usw. in Betracht gezogen.

Ich lasse nunmehr das Verzeichnis der von mir beobachteten Pflanzen folgen. Ich habe alle bemerkten Pflanzen aufgenommen, auch wenn sie schon früher als auf Mauern wachsend bekannt waren; die gesperrt gedruckten Pflanzen sind von Beyer in seinem Verzeichnis als an diesem Standort noch nicht, aber als Ueberpflanzen beobachtet, angeführt; die fett gedruckten Namen gehören Gewächsen an, die bei Beyer überhaupt nicht, weder als Ueberpflanzen noch als auf Mauern wachsend, erwähnt sind.

Papaveraceae.

Chelidonium majus L. Sehr verbreitet und stets in gleicher Entwicklung wie an normalen Standorten.

Cruciferae.

Cheiranthus Cheiri L. Am Humboldtshain jetzt verschwunden, da das Stück Mauer abgerissen ist.

Sisymbrium Sophia L.

Erysimum cheiranthoides L. Mauer an Stimmings Garten.

E. hieraciifolium L. Von Schramm auf den Mauern des Schlosses Eisenhart in Belzig angegeben.

Diplotaxis muralis DC. Deutsche Dorfstrasse.

Berteroa incana DC. Auf der Mauer eines Gartens auf dem Marienberg.

Capsella Bursa pastoris Mneh.

Die auf der Stadtmauer von Brandenburg a. H. wachsenden Pflanzen. 101

Silenaceae.

Saponaria officinalis L. In einer Nische einer Gartenmauer auf dem Marienberg.

Melandryum album Gke. Zwischen dem Wasserthor und der grossen Heidestrasse.

Alsiniaceae.

Stellaria media Vill.

Malvaceae.

Malva neglecta Wallr.

Tiliaceae.

Tilia platyphylla Scop. Vgl. S. 99; auch sonst wiederholt bemerkt.

Aceraceae.

Acer platanoides L. Häufiger in kleineren, jungen Exemplaren, aber auch grösser, fast baumartig; vergl. oben S. 99.

Ampelideae.

Ampelopsis quinquefolia R. u. Sch. In einer Nische einer Gartenmauer auf dem Marienberge.

Geraniaceae.

Geranium Robertianum L. Grabenpromenade.

Oxalidaceae.

Oxalis stricta, L.

Papilionatae.

Trifolium pratense L. Deutsche Dorfstrasse.

Robinia Pseudacacia L. Vergl. oben S. 99 u. 100 und auch sonst, z. B. zwischen Annenstrasse und Steinthor.

Rosaceae.

Geum urbanum L. Häufig.

Crassulaceae.

Sedum acre L. Verbreitet, wie überall; krönt sogar das Haupt des Roland am Rathause der Neustadt.

Scempervivum tectorum L. Auf einem Dache der Hauptstrasse.

Grossulariaceae.

Ribes Grossularia L. Vorzugsweise auf der Mauer am Kreisgarten, deren Erdaufschüttung am Rande mit Stachelbeeren bepflanzt

ist. Von hier aus ist der Same offenbar durch Vögel auf einen hohen äusseren Strebepfeiler der St. Gotthardtskirche, der nur mit der längsten Feuerleiter zu erreichen ist, verschleppt worden; dort wächst ein grosser Strauch mit langschüssigen, tief herabhängenden Zweigen, der stets reichlich fruchtet, sodass er eine Zielscheibe der den Früchten geltenden Würfe der lieben Jugend wird, zum grossen Leidwesen des Kirchendieners, da die Würfe eher die Kirchenfenster als die Beeren treffen.

Umbelliferae.

Pastinaca sativa L. In Zwergwuchs, aber fruchtend, zwischen Annenstrasse und Steinthor.

Anthriscus silvestris Hoffm.

A. vulgaris Pers.

Araliaceae.

Hedera Helix L. Schon von Schramm als auf Mauern wachsend angegeben, wurzelt natürlich sehr leicht auf den Stellen der Mauern, die mit Epheu bekleidet sind.

Caprifoliaceae.

Sambucus nigra L. Ein gut entwickelter Strauch zwischen der Annenstrasse und dem Steinthor, dann bei der grossen Heidestrasse und auf der Mauer der Ritterakademie.

Symphoricarpus racemosus Michaux. Auf der Mauer der Ritterakademie, nicht fruchtend, aber ziemlich gut entwickelt; ich habe einen Zweig heruntergeholt und durch Vergleichung mit fruchtenden Sträuchern die Art sicher festgestellt.

Rubiaceae.

Galium Aparine L. Ziemlich häufig.

G. verum L. Deutsche Dorfstrasse.

Compositae.

Erigeron canadensis L. Gemein.

Artemisia campestris L. Verbreitet.

A. vulgaris L. Zwischen Annenstrasse und Steinthor.

Achillea Millefolium L. Häufig und stets normal entwickelt, blühend und fruchtend.

Senecio vulgaris L. Mauern des Schulhofes der Saldria.

Centaurea panniculata Jacq. Schon von Schramm erwähnt, altstädtische Mauer.

Carduus nutans L. Häufiger.

Cirsium arvense Scop. Zwischen Annenstrasse und Steinthor.

Die auf der Stadtmauer von Brandenburg a. H. wachsenden Pflanzen. 103

Lampasana communis L. Gartenmauer am Marienberg.

Taraxacum vulgare Schrk. Häufig.

Lactuca scariola L. An mehreren Orten bemerkt; auf der Mauer des Schulhofes der Saldria erschien im vorigen Jahr ein Exemplar, jetzt sind schon mehrere vorhanden.

Chondrilla juncea L. Mauer an Stimmings Garten.

Sonchus oleraceus L. Deutsche Dorfstrasse an zwei Stellen in mehreren Exemplaren.

Hieracium Pilosella L. Stadtmauer hinter dem Gasthof „Deutscher Kaiser“, Annenstrasse.

Oleaceae.

Syringa vulgaris L. Sehr verbreitet, meist strauchartig, aber in kräftigen, blühenden und fruchtenden Exemplaren. Am Humboldtshain blühen die Sträncher früher und verlieren auch eher ihr Laub, als die auf der Erde wurzelnden.

Borraginaceae.

Echium vulgare L. Sehr häufig überall, namentlich auf der Mauer am Humboldtshain; früher wuchs diese Pflanze, wie ich aus der Erinnerung weiss, sehr häufig auf dem Erdwall am Fusse der Mauer, von welcher Stelle sie nunmehr durch eine sorgfältigere gärtnerische Pflege dieses jetzt eine Zierde unserer Anlagen bildenden Parkes ausgerottet ist; sie ist hier also gewissermassen eine Relikte!

Solanaceae.

Solanum nigrum L. Dicht am Rathenower Thor.

Scrophulariaceae.

Verbascum Lychnitis L. 1897 auf der Mauer am Rathenower Thor in einem Exemplar, 1,75 m hoch und daher wohl sicher normal ausgebildet; in diesem Jahre habe ich an derselben Stelle mehrere Exemplare bemerkt.

Linaria Cymbalaria Mill. Stadtmauer bei der alten Saldria.

Labiatae.

Lamium album L. Beim Rathenower Thor.

Ballota foetida Lam.

Plantagineae.

Plantago major L. Auf der Treppe der Saldria; die Pflanze wächst vor dem Schulhause in grösserer Menge und ist wohl durch die Schüler an ihren Standort gebracht worden, sodass hier eine ähnliche Verbreitung vorliegt, wie „in the far West“, wo sie von den Indianern bekanntlich „Fussstapfen“ der Weissen genannt wird.

Pl. lanceolata L. Mehrere Male.

*Chenopodiaceae.**Chenopodium album* L. Deutsche Dorfstrasse.*Atriplex patulum* L. b *angustifolium* Sm. Desgl.*Polygonaceae.**Rumex Acetosa* L.*R. Acetosella* L.*Polygonum aviculare* L. Deutsche Dorfstrasse.*Urticaceae.**Urtica dioeca* L. Gartenmauer auf dem Marienberg.*Parietaria diffusa* M. K. Häufiger, am Fusse der Mauer sehr verbreitet.*Cannabaceae.**Humulus Lupulus* L. Siehe oben S. 99.*Ulmaceae.**Ulmus campestris* L. Verbreitet; auf dem Rathenowerthorturm konnte ich die Art in diesem Frühjahr nach der Blüte bestimmen, welche sich selbst auf eine grosse Entfernung hin mit Sicherheit von der von *U. pedunculata* Foug. unterscheiden lässt. Ob auch letztere Art auf der Stadtmauer vorkommt, ist mangels von Blüten und Früchten nicht sicher festzustellen, aber wahrscheinlich.*Betulaceae**Corylus Avellana* L. Vergl. oben S. 99.*Betula verrucosa* Ehrh. Oefters.*Alnus glutinosa* Gaertn. Vergl. oben S. 99.*Salicaceae.**Populus nigra* L. Nahe beim Steinthor.*Liliaceae.**Asparagus officinalis* L. Am Kreisgarten.*Gramina.**Setaria viridis* P.B. Bei der Grossen Heidestrasse.*Agrostis vulgaris* With. Zwischen Anuenstrasse und Steinthor.*Poa annua* L.*P. compressa* L. Schon von Schramm angeführt, sehr verbreitet.*Bromus sterilis* L.***Br. tectorum*** L.*Triticum repens* L. Mauer eines Gartens auf dem Marienberg.***Hordeum murinum*** L. Oefters.

Polypodiaceae.

Asplenium Ruta muraria L. Nach Schramm „auf dem Walle an der Stadtmauer“, von mir auf einer Mauer der Bergstrasse gesehen, bald darauf aber verschwunden, warscheinlich von einem Liebhaber eingesammelt

Was nun die aufgezählten Pflanzen anbeht, so sind *Hordeum murinum*, *Bromus tectorum*, *Hedera Helix* schon von Schramm in seiner „Flora von Brandenburg und Umgegend“ als auf Mauern wachsend bezeichnet; von *Poa compressa*, *Centaurea panniculata* Jacq. (*C. maculosa* Lam bei Schramm) und *Sempervivum tectorum* giebt er geradezu die Stadtmauer als Standort an, auf welcher ich letztere Pflanze aber nicht mehr gefunden habe; *Erysimum hieraciifolium* endlich wächst nach ihm „auf und neben den Mauern des alten Schlosses Eisenhart bei Belzig“. Zwei von mir auf der Stadtmauer aufgefundene Pflanzen, nämlich *Linaria Cymbalaria* und *Diplotaxis muralis* sind von ihm in seiner Flora nicht aufgezählt, also überhaupt noch nicht in der Brandenburger Gegend beobachtet worden; letztere Pflanze zeigt sich bei Brandenburg erst in neuerer Zeit und ist von mir im vorigen Jahr in der Deutschendorfstrasse, wo es jetzt in vielen Exemplaren auf der Mauer wächst, sicher nicht gesehen worden. Wie eine Zählung ergibt, habe ich 42 Pflanzen als auf Mauern wachsend beobachten können, die von Beyer in seinem Verzeichnis nicht aufgeführt sind, und von diesen sind 15, die ich weiter unten aufzählen will, überhaupt nicht erwähnt, weder als auf Mauern wachsend, noch als Ueberpflanzen, sodass diese eine Bereicherung unserer Kenntnisse von solchen Ueber- und Mauerpflanzen ergeben würden. Dass natürlich Ueberpflanzen gelegentlich auch auf Mauern gelangen, und dort ebenso gut, und vielleicht noch besser gedeihen können, als auf Bäumen, erscheint selbstverständlich; ob das Umgekehrte immer der Fall ist, erscheint dagegen zweifelhaft.

Es würde keinen Zweck haben, alle Pflanzen, die ich neu als auf Mauern wachsend beobachtet habe und die Beyer nicht erwähnt, hier aufzuführen; nur über einige dieser Pflanzen möchte ich mir einige Bemerkungen erlauben. Unter den gefundenen krautartigen Pflanzen ist nächst *Erigeron canadensis* wohl *Chelidonium majus* die häufigste und findet sich überall und zwar, wie schon oben erwähnt, stets in vollkommen normaler Entwicklung. In dem Verzeichnis von Beyer trägt diese Pflanze die Nummer der Verbreitungsgruppe 4, welche Pflanzen mit kleinen Früchten oder Samen enthält, die der Wind verwehen kann. Es ist ja bekannt, dass nach Kerner von Marilaun (Pflanzenleben Bd. I, S. 244 und Bd. II, S. 620) im Wiener botanischen Garten die Samen des Schellkrautes von Ameisen auf steile Mauern verschleppt werden und dort stete Begleiter der Ameisen-

strassen sind. Ich möchte nun noch eine andere Verbreitungsweise der Samen dieser Pflanze, nämlich durch Vögel, annehmen, wie ich schon auf der Pflingstversammlung in Rathenow bemerkt habe, obgleich ich über die näheren Umstände dieser Verbreitungsart noch nichts sicheres habe ermitteln können. Ich habe zu dem interessanten Vortrage des Herrn Dr. Weisse, der im Grunewald bei Berlin *Urtica dioeca* stets unter Eichen angesiedelt gefunden hat, und dies durch den Gehalt des Bodens an fruchtbaren Humussubstanzen erklärt, mir die Bemerkung erlaubt, dass die Verbreitung dieser Pflanzen wahrscheinlich durch Vögel geschieht, und fügte hinzu, dass ich ein Gleiches von *Chelidonium majus* vermuten möchte, das ich neben der Brennnessel unter Eichen mitten im Walde, von seinen sonstigen Standorten weit entfernt, angetroffen habe, zusammen mit beerentragenden Pflanzen, deren Verbreitung durch Vögel wohl sicher feststeht. Ich bin nun durch zwei Funde, die ich bei meinen Ausflügen auf der Suche nach Mauerpflanzen gethan habe, in dieser Meinung bestärkt worden. Das eine Mal fand ich an der Giebelwand eines Hauses hoch oben unterhalb eines vorspringenden Trägers, der sehr wohl einem Vogel als Sitzplatz gedient haben konnte, eine ziemliche Anzahl von jungen Pflanzen des Schellkrautes und zwar von diesem aus schräg nach unten, aber in schnurgerader Linie in den Mauerfugen wachsend, so dass mir keine andere Art der Verbreitung hier möglich erscheint, als dass die Samen, mit den Exkrementen eines Vogels ausgeschleudert, an der Giebelwand kleben geblieben und dann in den Mauerritzen zur Entwicklung gekommen sind. Das zweite Mal fand ich ein Exemplar von *Chelidonium majus* weit von andern Pflanzen derselben Art entfernt hoch oben an einer glatten Mauer in der Communication nach der Ritterstrasse in einer Mauerfuge entwickelt; in diesem Fall scheint mir auch eine Verbreitung durch Wind ausgeschlossen.

Unter den Holzgewächsen kommt auf der Brandenburger Stadtmauer am häufigsten *Syringa vulgaris* vor, welche Pflanze in dem Verzeichnis von Beyer gleichfalls nicht unter den auf Mauern wachsenden angeführt ist. Da der Erdwall am Fuss der Mauer mit Fliedersträuchern bepflanzt ist, so wird die Pflanze durch direkte Austreuung des Samens an ihren luftigen Standort gelangt sein, wofür auch der Umstand spricht, dass auf der Mauer unseres Schulhofes junge Fliederstämmchen nur dicht an der Stelle, wo sie mit der aussen von Fliederbüschen verdeckten Stadtmauer zusammenstösst, sich eingefunden haben, also dicht unter ihren Mutterpflanzen.

Gar nicht erwähnt sind von Beyer *Erysimum cheiranthoides*, *E. hieracifolium*, *Diplotaxis muralis*, *Berteroa incana*, *Saponaria officinalis*, *Malva neglecta*, *Ampelopsis quinquefolia*, *Trifolium pratense*, *Sempervivum tectorum*, *Symphoricarpos racemosus*, *Centaurea panniculata*, *Verbasicum Lychnitis*, *Populus nigra*, *Bromus tectorum*, *Hordeum murinum*,

also zusammen 15 Pflanzen. Ueber die Verbreitungsweise der *Erysimum*-Arten und von *Diplotaxis muralis* möchte ich mir kein endgültiges Urteil erlauben; doch würden sie wohl vorläufig ebenfalls der Gruppe 4 einzureihen sein, sowie auch *Verbascum Lychnitis*, *Bromus tectorum*, *Hordeum murinum*. *Symphoricarpos racemosus* findet natürlich wegen seiner Beeren in Gruppe 1 Platz und *Populus nigra* sowohl wie *Centaurea panniculata* in Gruppe 3 unter den Pflanzen mit Flugeinrichtungen. Letztere Pflanze ist in ihrem Vorkommen auf unserer Stadtmauer insofern interessant, als sie nach Ascherson (Flora der Provinz Brandenburg) zerstreut durch das Gebiet, gern auf Diluvium und Flötz vorkommt, und nach Schramm (Flora von Brandenburg) bei dieser Stadt überhaupt selten ist. Sie würde also zu den von Beyer (a. a. O. S. 123) angeführten Beispielen der Verbreitung auf eine weite Entfernung hin zu rechnen sein. *Malva neglecta* und *Trifolium pratense* gehören nach Beyer zur Gruppe 6; ihre Verbreitungsursachen sind also unbekannt. Was nun die Verbreitung von *Berteroa incana* anbetrifft, so ist sie direkt von Exemplaren im Garten aus auf die Mauer gekommen, an welchem dieselbe sehr niedrig ist, während sie nach aussen hin etwa 3 m hoch abfällt. Hier wuchsen nun in den Mauernischen *Saponaria officinalis* und *Urtica dioeca*, deren Mutterpflanzen dicht davorstanden, und *Ampelopsis quinquefolia*, mit dem die Mauer innen im Garten bekleidet ist, das sich aber auch nach aussen gezogen hat, sodass die Ansiedlung der Pflanzen in den Nischen nichts bemerkenswertes bietet.

Was nun die Ernährung der auf der Stadtmauer wachsenden Pflanzen anbetrifft, so kann man wohl sagen, dass gerade hier in Brandenburg die günstigsten Bedingungen dafür vorhanden sind. Die Mauer findet sich fast stets in der Nähe von Wasser und wird durch die Erdaufschüttung an ihrem Fuss stets feucht erhalten, sodass den Pflanzen Wasser in ausreichender Weise zu Gebote steht. Man kann daher wohl begreifen, dass die Mauern hier mit einer stattlichen Anzahl von Pflanzen, auch grossen Holzgewächsen, besetzt sind, zumal gerade diese ihre Wurzeln eine weite Strecke durch das Mauerwerk bis zum Erdboden hinabsenken, sodass der Baum schliesslich nicht mehr in der Mauer, sondern im natürlichen Erdboden sein Wurzelsystem ausbreitet. Ich will aber nicht unterlassen, hierbei zu bemerken, dass allem Anschein nach die auf den Mauern wurzelnden Pflanzen früher ihre Blätter verlieren oder, wenn sie krautartig sind, eher trocken werden, als an normalen Standorten wurzelnde; im Gegensatz dazu habe ich mir aber auch notiert, dass *Syringa vulgaris* auf der Mauer eher zur Blüte kommt, als auf dem Erdboden, und ebenso war die *Robinia Pseudacacia*, welche aus einer Fensterlücke des Plauerthornturms hinausschaut, früher grün belaubt, als dicht dabei im Humboldts-hain wachsende Bäume. Zum Schluss möchte ich noch bemerken, dass

108 A. Barnéwitz: Auf der Stadtmauer v. Brandenb. wachsende Pflanzen.

ich im Ganzen 75 Pflanzen als auf Mauern wachsend aufzählen konnte. Von diesen sind 27 zwar als Ueberpflanzen, aber nicht als auf Mauern wachsend von Beyer angegeben; 15 fehlen in dem Verzeichnis von ihm überhaupt. Ich hätte somit bei 42 Pflanzen ein Vorkommen auf Mauern nachgewiesen, von denen dies nach dem oben angegebenen Verzeichnis bisher nicht bekannt war. Ich darf dieses Ergebnis meiner Beobachtungen wohl als ein günstiges bezeichnen, und glaube, dass auch an andern Orten, wenn man diesem eigentümlichen Vorkommen von Pflanzen überhaupt seine Aufmerksamkeit zuwendet, noch manche Resultate zu erwarten sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Barnewitz Adolf

Artikel/Article: [Die auf der Stadtmauer von Brandenburg a.H. wachsenden Pflanzen. 97-108](#)